

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa.
Gesamt Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1539
Groszstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 45.

Donnerstag, 22. Februar 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 1900.— Mark einschl. Dringelohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 33 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 150.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, Nachdruck- und Beamtungsgebühren 20.— Mark. Besondere Tarife, Bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verhältnismäßig, durch Abgabe von Konten gedr. Anzeigen und Verfüllungssatz: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei — Verantwortlich für die Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für den Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Der Kleinhandelspreis für Mundbrot, sowie für die Sonderausstellung, welche für den Monat Februar auf die Abschnitte F, G und H zur Verteilung kommen, wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft pro Wfd. wie folgt festgelegt:

Mehl und Roggenbrot	725.— M.
Ungerader, Compens und Broie	750.— "
Wärfelbrot	780.— "

Abschnitt B der Bäckerkarte hat mit Ablauf des 19. Februar 1923 seine Gültigkeit verloren.

Die Inhaber der vom Kommunalverband bisher ausgegebenen, mit Monatsstempel versehenen Bezugskarten, haben von jetzt ab keinen Anspruch mehr auf Vollerfüllung mit Ruder aus der Februarrate.

Großenhain, am 21. Februar 1923. IX Z. Der Kommunalverband.

Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1922/23 betr.

Vom 28. Februar 1923 ab werden die Brotmarken statt bisher auf 4 Wochen auf 8 Wochen ausgedehnt.

Die einzelnen Abschnitte der Querscheiben der Brotkarte sind mit den fortlaufenden Nummern 1-8 versehen.

Es gelangen 8 verschiedene Brotkarten zur Ausgabe und zwar über

8 x 1900 gr — 30 Wfd. 200 gr,
8 x 3 Wfd. — 24 Wfd. und
8 x 1 Wfd. — 8 Wfd.

Die Brotkarten über 8 x 1900 gr enthalten 8 Querscheiben zu je 4 Abschnitten, von denen 3 auf je 1 Wfd. Roggenbrot oder 420 gr Weizenbrot oder 300 gr Mehl und 1 auf 400 gr Roggenbrot oder 240 gr Mehl lauten.

Die Querscheiben der übrigen Brotkarten lauten entsprechend dem Werte der Karte bei 24 Wfd. auf 3 mal je 1 Wfd. Roggenbrot oder 420 gr Weizenbrot oder 300 gr Mehl.

Jeder Querscheibe hat nur Gültigkeit für die Woche, deren Datum auf demselben aufgedruckt ist.

Jede Vorausbestellung der Brotkarten seitens der Bäckereibetriebe und Mehlhändler ist verboten. Eine Vorausbestellung hat, abgesehen von den strafrechtlichen Folgen, für die Inhaber der Bäckereien und Mehlhandlungen auch finanzielle Nachteile zur Folge, da für die vorausbestellten Brotmarken bei etwa im Laufe der Brotweiterei eintretenden Preisänderungen bei den diesfalls anzunehmenden besonderen Marktablieferungen kein Mehl zugewiesen oder mindestens die entsprechende Mehlmenge mit dem Preisunterchied belastet wird.

Sicherung?

Jeder neue Vertrag, den die Völker des Auslandes zur Sicherung nicht nur der Anbraktion, sondern der französischen Deutschlandpolitik überhaupt geben, bestätigt, daß die Politik nicht auf „Renovationen“, nicht einmal auf wirtschaftliche Vorteile im Allgemeinen aus ist, sondern daß alle tatsächlichen oder erhofften Erfolge ihr nichts als Mittel zu dem einen Zwecke der „Sicherung“ sind.

Natürlich muß das Wort „Sicherung“ dabei im weitesten Sinne genommen werden. Selbst wenn man voraussetzt, daß Frankreich im letzten Ausblick nichts anderes will, als den Ertrag seines Sieges festhalten und einen Rückschlag unter allen Umständen verhüten, so halten eben die Franzosen dies Ziel nur für erreichbar durch eine Steigerung ihrer Macht bis zur Unterordnung Europas und durch eine der Herrschaft mindestens nicht mehr ferne dauernde Schwächung Deutschlands. Es ist ein Kampf gleichsam gegen die Elementargewalten des Lebens, der Wirtschaft und der Geschichte. Die Geschichte zeigt, daß Frankreich im Herbst 1918 zwar stark genug war, um fremder Hilfe den Sieger zurückzubringen, aber im Krieg selbst nicht vermochte, den Kraftunterschied zwischen dem gewinnenden und dem verlierenden Teil auszugleichen. Deutschland blieb vollreicher, industriegewaltiger, an Wirtschaftskraft und Rüstungsfähigkeit überlegen. Seit mehr als vier Jahren macht darum Frankreich den widersinnigen Versuch, den Kriegssieg rückwärts, gleichsam von seinem Ende her aufzutragen. Deutschland soll nachträglich in den Zustand gebracht werden, in den es gekommen wäre, wenn die Deere des Verbandes den Krieg inmitten unseres Landes beendet und den Frieden in Berlin diktiert hätten. Die Weisheit ist es, die den Westen abgibt, die deutsche Wirtschaft entkräftet werden, bis Deutschland, selbst bündnisunfähig, einem mit halb Europa verbundenen Frankreich, und eine abhängige deutsche Industrie der ihrerseits vom Ausland unabhängigen französischen Rüstungsindustrie gegenübersteht. Ist es soweit, dann erst ist Frankreich „gesichert“.

Nur eben, daß die französischen Politiker nicht nur die Versprechungen — das würde sie nicht stören —, sondern auch die tatsächlichen Voraussetzungen vergessen, unter denen sie Frieden schlossen. So wenig die deutsch-französische Feindschaft an sich etwas Einiges und Naturgegebenes ist, so wenig ist es die Freundschaft oder auch nur Neutralität — der Andern. Die Staatsmänner, die den Friedensvertrag von Versailles entwarfen, haben das auch durchaus empfunden. Die Einigung von Fall zu Fall auf Kosten Deutschlands ändert nichts an der Tatsache, daß die „Verbündeten“ den Frieden damals nicht so sehr mit dem abnehmen mehrheitlich deutschen Reich, als eigentlich und hauptsächlich untereinander schlossen. Das „Gleichgewicht“, das man auf diese Weise nicht zwischen Besiegten und Siegern, wohl aber zwischen den Siegern selbst zu schaffen versuchte, ist aber höchst zarter Art. Je mehr und je einseitiger sich Frankreich „sichert“, umso mehr müssen seine Kriegsgenossen die eigene Sicherheit bedroht fühlen. Tugend einmal, wenn auch nicht jetzt, werden sie danach handeln.

Den deutschen Ministern wird der Aufenthalt im Ruhrgebiet nochmals verboten.

General Degeante hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Ruhrgebiet verboten wird. Die Vollziehorgane und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister beim Betreten des Ruhrgebietes festzunehmen und den Befehlstruppen zu übergeben. Falls das nicht geschieht, wechse bis angebroten Contingen durchgesetzt werden.

Den Inhabern der Brotkarten wird dringend empfohlen, dieselben auf das Sorgfältigste zu verwahren, da verlorene Marken unter keinen Umständen ersetzt werden können.

Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden auf Grund von Abschnitt VIII der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 9. August 1922 bestraft.

Großenhain, am 21. Februar 1923. 1834 L. Der Kommunalverband.

Der von den Rätekollegien und von den Gemeinderäten zu Voppin und Meraendorf aufgestellte III. Nachtrag zum Statut des 23. Gebirgsbezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain, bestehend aus der Stadt Riesa und den Orten Voppin und Meraendorf, die Unterstützung der in den Ruhestand veretzten Hebammen betr., vom 10. Mai 1895, der durch Verordnung der Kreisoberhauptausschuss zu Dresden vom 9. Februar 1923 genehmigt worden ist, liegt vom 24. ds. Mts. ab 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu Jedermanns Einsichtnahme öffentlich aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Februar 1923. R.

Getreideumlage.

Ueber die Beschwerden aus den nachgenannten Gemeinden gegen die Höhe der Getreideumlage wird vom Beschwerdeauschuss verhandelt und entschieden werden

am Montag, den 26. Februar 1923

im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft von nachmittags 2 Uhr ab Jagna, Sahnfeld, Bullis, Seibitz und Stauchitz, von 2 1/2 Uhr ab Bismarck, Ostewitz und Plotitz, von 3 1/2 Uhr ab Auerbach, Hohenmüssen und Naundorf, ferner am

Mittwoch, den 28. Februar 1923

im Ratssaal zu Mägeln von 12 Uhr mittags ab Barmsdorf, Obergroßschwitz, Reckwitz, Riddamwitz und Nabis, von 1 Uhr ab Gauditz, Großpöhlen, Kleinpöhlen, Talschütz, Sönnitz und Schleben, von 2 1/2 Uhr ab Wollsdorf und Sorzig, von 3 1/2 Uhr ab Seibitz, Wettitz, Zäveritz, Schlagswitz, Niedergöhlen und Gölitz.

Die Herren Gemeindevorstände der genannten Landgemeinden, in deren Behinderung der Vorsitzende des Ortsvorsteherausschusses, haben zu dem Termin zu erscheinen und die Unterlagen über die Verteilung innerhalb der Gemeinde mitzubringen. Den beteiligten Beschwerdeführern wird das Erscheinen freigelegt.

Zu übrigen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Zurückweisung unberechtigter Beschwerden Kostenantrag bis zur Höhe von 1000 Mark erlösen muß. Es wird deshalb empfohlen, derartige Beschwerden noch vor dem Termin zurückzugeben.

O f a b, am 21. Februar 1923.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat der Sanitätsoberarzt beim Reichsfinanzministerium als Zentralvertretung der Angehörigen und Arbeiter sämtlicher Finanz- und Zollbehörden des Reiches in einer einstimmig angenommenen Entschließung darauf hingewiesen, daß die Arbeitnehmer der Reichsfinanz- und Zollverwaltung im besetzten Gebiet dafür Sorge getragen haben, daß keine Einnahmen des Reiches der Besatzungsbehörde in die Hände fallen. Von der Reichsfinanzverwaltung wird erwartet, daß allen Verdiensten für alle aus ihrer Haltung ihnen entstandenen Schäden voller Ertrag geleistet wird, und daß beabsichtigte oder ausgeprobenen Kündigungen und Entlassungen aus Anlaß der Uebernahme von Verkehrsbeamten im gesamten Dienstbereich der Reichsfinanzverwaltung zurückgestellt oder rückgängig gemacht werden. Der „Vorwärts“ hat vom Zentralverband der Angestellten erfahren, daß der Reichsfinanzminister alle Kündigungen im besetzten Gebiet oder in den Grenzgebieten zurückgenommen hat, und daß über die Regelung der Angelegenheit eine Erörterung stattgefunden werde.

Das Polizeibrückdium in Offen ist von den Franzosen immer noch nicht freigegeben worden. Wie jetzt feststeht, haben die Besatzungstruppen aus dem Polizeigebiet sehr viele Gegenstände fortgeschleppt, so z. B. die von der Bucherabteilung beschlagnahmten Waren, große Mengen Weine, Teppiche, Tabak und Lebensmittel.

Wegen Nichterfüllens wurden vom Kriegsgericht in Bredene zwei Schutzpolizeistandposten zu einem bzw. drei Monaten Gefängnis und je 200 000 M. Geldstrafe, ein Wachmeister zu 6 Monaten Gefängnis und 200 000 M., fünf andere Wachmeister zu je acht Tagen Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Während vormittag sind in Gelsenkirchen die französischen Truppen aus der Stadt abgerückt. Der Eisenbahnverkehr wurde wieder aufgenommen. Ebenso verließen die Vorkämpfer wieder ihren Dienst. Die Schupo ist wieder in den Sicherheitsdienst eingetreten. Am Vormittag hatte Stadtbaurat Wrend mit General Schuler eine Besprechung, in der der General in einer kurzen offiziellen Ansprache erklärte, daß die französischen Truppen Gelsenkirchen verlassen würden, da die 100 Millionen Mark Ruhe von ihnen zusammengebracht worden sei. Dieser Betrag lege sich zusammen aus 88 Millionen Mark städtische Gelder und 17 Millionen Mark von der Eisenbahn. Stadtbaurat Wrend erhob nochmals scharfen Protest gegen die Einbrüche der Franzosen in die Kasernen. General Schuler nahm den Protest zur Kenntnis. Eine weitere Unterredung hatte General Schuler mit dem Kommandeur der Schupo, Major Cunow, dem er auf dessen Frage nach dem Verbleib der verbliebenen sechs Schutzpolizeibeamten erklärte, daß, falls sich die von den Franzosen als schuldig bezeichneten Beamten nicht melden würden, ein gerichtliches Verfahren gegen „Unbekannt“ eingeleitet werden würde. Die sechs Beamten wurden dann weiter als Weiseln in Haft gehalten werden. Das von der französischen Besatzung des Handelskammerbezirks Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Dierne und Witten war bereits eingeleitet worden und sollte nicht mehr in den Verkehr gebracht werden. Vor der Annahme dieses Geldes wird gewarnt. Ein kurzfristiger Anruf dieses Geldes wird morgen erfolgen.

Die von den Engländern den französischen Besatzungstruppen abgetretene Eisenbahnstrecke im Nordwesten der Kölner Zone ist vorgestern dem französischen Personal übergeben worden. Die Eisenbahner der neubereinigten Strecke haben es abgelehnt, unter den französischen militärischen Befehlen den Dienst zu tun und haben die Arbeit eingestellt.

Wie die Generaldirektion der Eisenbahn in Berlin mitteilt, sind die Stationen Gernau, Vennau-Nord, Weismar und Dalshausen, also die Betriebsstrecke zwischen der mil-

tarisierten Zone besetzt worden. Das deutsche Personal ist von den Bahnhöfen entfernt worden, sonst ist die Verkehrs-lage unverändert.

Wie der Sonderberichterstatter des „Zeit Journal“ in Düsseldorf meldet, spricht man von der Entsendung einer neuen Division nach dem Ruhrgebiet. Man habe aber nicht erfahren, so füt der Berichterstatter hinzu, ob es sich um einen Erlass handelt oder um die 6. Division, die nach dem Ruhrgebiet abgehen soll.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Ein Unterbrunnen, der mit Freunden über die Straße ging, kreuzte im Gedränge den Arm eines französischen Offiziers. Der Offizier drehte sich um und schlug mit seiner Helmbreite dem jungen Mann so ins Gesicht, daß dieser nach am andern Morgen Blut im Munde hatte. Der Offizier ging, ohne ein Wort zu sagen, weiter. Nach Aussage des Schülers und der Zeugen war nichts geschehen, was den Offizier herausgefordert hätte. Ein Kaufmann, der nachts beim-kehrte, wurde von einem französischen Soldaten ohne Ursache mißhandelt. Der Oberbürgermeister hat gegen die Mißhandlung der Bürger entschiedene Verwahrung bei dem General eingelegt und um Ermittlung und Bestrafung der Täter ersucht. In der Steinstraße wurde ein deutscher Polizeibeamter von einem belgischen Offizier ohne Grund mit der Helmbreite mißhandelt. Einer Feststellung seiner Personalleistungen entzog sich der Belgier. Die Franzosen sind in die Druckerei Tönnies eingedrungen und haben dort eine Reihe französischer Erger und Buchdrucker eingestellt.

Wie aus Offenburg gemeldet wird, sind in den letzten Tagen bei den dortigen französischen Besatzungstruppen zahlreiche Desertionen erfolgt, namentlich einlässlicher Soldaten. Auf den Landstrassen wurden vielfach weageworfene Munturstücke und Waffen gefunden. Die Deserture versuchten, ihre Militäropferde zu verkaufen. Die Stimmung der Bevölkerung im badischen Einbruchgebiete ist zuversichtlich und feil.

Wie den Berliner Blättern von ausländischer Seite mitgeteilt wird, haben die Franzosen die beiden Leerschiffe Lebwig und Klara beschlagnahmt, die auf dem Neckar lagen. Das eine Schiff war ohne jede Besatzung. Auf dem anderen wurde der dort befindliche Schiffer mitgenommen.

Der Betrieb bei den Postämtern und dem Telegrafienamt in Mainz lag auch gestern völlig still. Die Posten haben gestern den Dienst wieder aufgenommen.

Nach einem offiziellen Pariser Communiqué ergaben die Verhandlungen, die der belgische Ministerpräsident Theunis mit Poincaré und den französischen Ministern für Finanzen, Krieg, öffentliche Arbeiten und die besetzten Gebiete über alle die Befestigung des Ruhrgebietes betreffenden Fragen, namentlich die Frage der Versauerungsbewilligung, der Steuern und der Abgaben des Verkehrs und die Währung führte, volle Einigkeit der beiden Regierungen. Auch wurden neue Maßnahmen berät, die im Falle der Fortsetzung des Widerstandes der deutschen Regierung ergriffen werden sollen. In den Verhandlungen nahmen auch Marshall Foch und die Generale Weygand und Buat teil.

„Daily Telegraph“ berichtet aus London, daß Dienstag abend zu später Stunde keine Regelung des alliierten Eisenbahnproblems in dem Kölner Gebiet erzielt worden war. In britischen Kreisen werde die Ansicht vertreten, daß, wenn in dieser Zone Schwierigkeiten entstehen sollten, entweder durch die Aktion der deutschen Beamten oder die weiteren Forderungen der französischen Regierung, den Engländern sein anderer Weg offen bleiben würde, als die britischen Truppen zurückzuziehen.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington lagen dort gestern Nachrichten vor, denen zufolge England die Absicht habe, Amerika um einen gemeinsamen Interventionsversuch in der Ruhrfrage zu ersuchen. Von amtlicher Seite sei die Absicht eines Vermittlungs-

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 22693 Mark.

verluchtet damit worden, weil seine Aussicht auf Erfolg besteht. Es sei darauf hingewiesen worden, daß eine verfrühte Bemühung Amerikas es für die Zukunft unbillig machen würde, sich mit Nutzen an einer Vermittlung zu beteiligen.

Neue deutsche Noten.

Auf die deutsche Protestnote vom 27. Januar wegen der Verwendung des Arbeiters Treese in Frankreich am 13. Februar geantwortet, daß die französische Wache offensichtlich auf die deutsche Zivilperson geschossen habe, die trotz des Anrufes auf sie zugegangen sei.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung nachstehende Note zu überreichen: Die deutsche Regierung erhält Nachrichten von neuen französischen Militärs in der Ruhrgegend am 17. Februar vormittags 10 1/2 Uhr erschienen fünf französische Soldaten auf der Straße zwischen der Dorfmauer und dem Weg verpörrte und das Bedenken verriet, hielten sie Verstärkungen.

Die Haltung der deutschen Sozialdemokratie.

Der französische Abgeordnete Herrriot veröffentlichte gestern in der 'Revue' einen offenen Brief, den der Redakteur des 'Vorwärts' Schiff an ihn gerichtet hat. Dieser Brief, den Schiff, wie er sagt, in seiner Eigenschaft als Leiter der auswärtigen Politik des 'Vorwärts' schrieb, sollte eine Antwort sein auf die Aufforderung, die der Abgeordnete Herrriot in der Kammerfassung vom 2. 2. an die deutsche Demokratie gerichtet hatte.

Die Spinne.

Roman von Sven Eivestad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Amerikan Copyright 1923 by St. Bur. W. Cinde, Dresden-21. 16. Fortsetzung.

„Seine Adresse wird Ihnen wohl bekannt sein“, hob Krag ein. Er sprach so ruhig und gleichgültig, wie es ihm möglich war.

Der Senator antwortete: „Ich ahnte nicht, wo er wohnt. Aber jetzt erinnere ich mich, wie er hieß“, fügte er hinzu. „Er hieß Falkenberg, Karl Falkenberg.“

„Was haben Sie für das Automobil gegeben?“ „10 000 Mark.“

Der Senator zog sein Taschenbuch heraus und zeigte dem Detektiv ein Papier. Auf diesem Papier befand sich ein Foto von Karl Falkenberg, das er 10 000 Mark für das Automobil erhalten habe.

Der Detektiv dankte und gab dem Senator das Papier zurück. „Sie wissen wahrscheinlich“, sagte er, „daß dieser Karl Falkenberg tot ist.“

„Wahrhaftig? Nein, das wußten wir nicht.“ „Er hat sich erschossen.“

„Ob?“ „Man sagt einer Dame wegen, einer Dame namens Valentine Kempel. Man nennt sie die Spinne“, sagte Krag, „und das scheint mir ein sehr zutreffender Name zu sein.“

Jetzt begann auch der Franzose aufmerksam zu werden. Der Senator griff nach seinem Hut.

„Ich habe die Ehre, die betreffende Dame zu kennen“, sagte er, „und ich würde nicht, daß man in solchem Ton von ihr spricht. Nur die Umstände, Herr Geheimpolizist, halten mich davon zurück, Ihnen eine passende Antwort darauf zu geben.“

Krag bemerkte mit Genugtuung die zunehmende Blässe des andern. Der Senator konnte sich kaum beherrschen.

Der Detektiv hatte das große Protokoll zu. „Ist das alles, was Sie zu wissen wünschen?“ fragte der Senator ihn.

„Nein“, antwortete der Detektiv lächelnd. „Ich hätte noch...

Eine Weltgesundheitskonferenz.

Der Washingtoner Vertreter der 'Washingtoner Gazette' will von machender Seite erfahren haben, daß die amerikanische Regierung nach der Regelung der britischen Schuld eine Weltgesundheitskonferenz plane.

Deutscher Reichstag.

mit. Berlin, 21. Februar 1923.

Präsident Seebe teilt zu Beginn der Sitzung mit, daß die heutigen Verhandlungen mit dem neuen Reichsanwaltschaftsgesetz aufgenommen werden, von dessen Waise sie wieder nachher beliebig abgehört werden können.

Die Beratung des Gesundheitswesens wird beim Titel Gesundheitswesen fortgesetzt.

Abg. Streiter (Dp.) fordert das Reichsgesundheitsamt auf, angesichts der entsetzlichen Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Volkes zu retten, was zu retten sei. Bei der Unmöglichkeit, für gemeinnützige Anstalten ihre Vertriebe aufrecht zu erhalten, müsse wenigstens für eine angemessene Entlohnung der Ärzte gesorgt werden, wenn wir die Hunger- und Erfältungskrankheiten überwinden wollen.

Abg. Dr. Mose (So.) dankt dem Reichsgesundheitsamt für die offene Darlegung der gesundheitlichen Verhältnisse, fordert aber von dem Amt eine mehr praktische Tätigkeit; beispielsweise müßte für die Presse ein lauterer Gesundheitsnachrichtenblatt im Sinne einer hygienischen Volksbelehrung eingerichtet werden. Den mittelalterlichen Zuständen im Apothekenwesen könne nur die Sozialisierung abhelfen. Ferner fordert schließlich Schaffung eines besonderen Reichsgesundheitsministeriums.

Abg. Thomas (Komm.) betont, Krieg und Imperialismus seien gleichbedeutend mit dem Niedergang der Volksgesundheit. Dieser Niedergang sei aber nicht erst auf den Nahrungsmittelmangel zurückzuführen. Hauptursache sei die schlechte Ernährung und daran trage das kapitalistische System Schuld.

Präsident Dr. Baum vom Reichsgesundheitsamt bemerkt, eine Verbilligung des Salzpreises sei erhaltenswert, aber angesichts der unabweisbaren Verteuerungskosten unmöglich. Allerdings sei die Belehrung des Volkes über das Verhalten gegenüber Krankheiten ein gutes Mittel zur Hebung der Volksgesundheit, und die zahlreichen Merkblätter des Gesundheitsamtes hätten segensreich gewirkt. Gegen eine einheitliche Einrichtung der sanitären Maßnahmen im Reich behandelnden Widerstände in den Ländern, welche dem Reich bei einheitlicher Regelung auch die Kosten ausliehen müßten.

Geheimrat Gange verweist auf die aus dem mangelnden ärztlichen Nachwuchs dem Volke drohenden Gefahren. Der Gedanke des Abg. Mose, das ärztliche Studium zu verkürzen und zu vertiefen, finde daher bei der Regierung ein offenes Ohr.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel Reichsgesundheitsamt bemittelt.

Auf Titel Polizei empfiehlt Abg. V. v. Sickingen (Dp.) die Ausschleusungspolitik, wonach untersucht werden soll, ob die sächsischen Landespolizei nach den Gesichtspunkten organisiert ist und verwaltet wird, die in den Vereinbarungen zwischen Reichsregierung und Landesregierungen festgelegt sind.

Abg. Eichhorn (Komm.) Die Entzückung des Vorredners richte sich nur deshalb gegen die sächsische Landespolizei, weil diese nicht so militärisch-schneidig gegen die Arbeiter vorgehe, wie dies die Schwarzfahrer wünschen.

Abg. Meier-Zwidau (So.) weist die Angriffe des Abg. Brünnigau gegen die sächsische Polizei und gegen die sächsische Regierung als ganz unzutreffend zurück.

Der Reichskommissar für die öffentliche Ordnung Major Künzer erklärt, daß eine ganze Reihe von Ländern die Einrichtung von Reiterkommissionen als notwendig bezeichnet, daß aber nur Verbrechen und Sachen sie eingeführt haben. Die Reichsregierung halte die Verwendung solcher politischen Beamten in der Schutzpolizei selbst nicht für zulässig. Die Landesregierungen hätten dieser Meinung zugestimmt und verwendeten diese Beamten in ihrer Landespolizei. Wenn der Reichstag eine Unterordnung der Organisation der Landespolizei verlange, werde die Reichsregierung dem entsprechen. Der vom Abg. Eichhorn geforderte Abbau der Schutzpolizei würde die Abwehr des Selbstschutzes unmöglich machen. Ferner schließt mit einem Dank an die Schutzpolizei im Ruhrgebiet für ihren Verdienst.

Abg. Dr. Warth (Dnat.) schließt sich diesem Dank an und wendet sich gegen den Abg. Meier-Zwidau. Nach kurzer weiterer Debatte über die Zwidauer Vorgänge beantragt Abg. Sölllein (Komm.) Vertagung und be-

ihnen noch zwei weitere Fragen zu stellen, aber ich fürchte, daß Sie sie mir doch nicht beantworten werden.

„Sie können immerhin den Versuch machen.“ „Erlauben Sie mir, Sie fragen, wo Sie heute nacht mit dem Automobil waren.“

„Das war also die erste Frage. Und die zweite?“ „Ich möchte gerne wissen, wie Sie in Wirklichkeit heißen.“

Der Spanier verlor einen Augenblick die Fassung. Dann aber brach er in ein lautes Gelächter aus, schüttelte den Kopf und ging lachend aus der Tür.

Krag fragte Krag begleitete sie ganz hinaus. Auch er lächelte. Als die beiden Ausländer im Wagen Platz genommen hatten und im Begriffe waren abzufahren, legte der Senator sich zu Krag hinüber und sagte:

„Sie haben eine auffallende Meinung, Ihre Nase in die privaten Angelegenheiten anderer zu stecken. Das sollten Sie lieber bleiben lassen.“

„Darum, wenn ich fragen darf?“ „Weil es Ihnen teuer zu stehen kommen könnte“, antwortete der schwarzhaarige Spanier.

Ohne abzuwarten, was Krag darauf zu erwidern hatte, drehte er das Steuer und legte das Auto in Gang.

Krag kehrte zu seinem Kontor in der Polizeibehörde zurück.

Er sammelte er sorgfältig die Erde, die er von dem Gummireifen des Automobils abgedrückt hatte, zerdrückte sie zwischen den Fingern und betrachtete sie genau durch das Mikroskop, da die Untersuchung ihn nicht zu befriedigen schien. Holte er aus einem feuerfesten Schrank einen großen, länglichen Kasten, den er öffnete. Es zeigte sich, daß der Kasten in viele kleine Fächer mit Glasdeckeln eingeteilt war. Die meisten dieser Fächer waren mit Reis, Sand und Lehm gefüllt. Die Glasdeckel trugen die Namen von verschiedenen Ortschaften in der Umgebung von Christiania. Keine der Erdproben paßte zu dem Sand, den Krag auf dem Gummireifen gefunden hatte. Darum tat Krag diese Erde in ein leeres Fach und schrieb auf eine Etikette, die er auf den Glasdeckel klebte: Vom Automobilsreifen des Senators. Als dies besorgt war, hob er den Kasten wieder in den feuerfesten Schrank.

Krag gähndete seine Pfeife an und nahm in seinem tiefen Bedürfnis Platz, um die Sache noch einmal durchzudenken. Er war überzeugt, daß der Senator ein Wertgegenstand von Wert sein sei. Er fürchtete diesen kleinen

anweilt vor der Wahlprüfung die Verleumdung des Senats. Das Haus ist beschlüssen. Morgen nachmittag 3 Uhr: Ausschuß des Innen- und des Reichswirtschaftsministeriums.

Derlinches und Sächsisches.

Niesa, den 22. Februar 1923.

Der Begrüßung des Herrn Stadtrat Moritz Berg, die heute nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe erfolgte, wohnte eine überaus zahlreiche Zwangsgemeinde bei, in der man außer Herrn Bürgermeister Dr. Scheider und mehreren gegenwärtigen und früheren Ratsmitgliedern u. a. die hiesige Gärtnerei und den Kriegerverein 'König Albert' mit Namen bemerkte. Die Feier eröffnete der Bürgermeister-Gesangsverein mit dem Gesang des Liedes 'Über den Sternen'. Die Grabrede hielt Herr Pfarrer Wed. Auf Grund des Schriftwortes: 'Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten' würdigte der Weltliche das arbeitsreiche und vllkühnere Wirken des Verstorbenen. Es trauerien um ihn seine Familie, die Männer seines Berufes, des Kriegervereins 'König Albert', seine Kampfgenossen aus der ruhmreichen Zeit von 1870/71 und weite Kreise unserer Stadt, der er jahrelang treu gedient habe. In warmherzigen Worten gedachte er des großen Segens, der von oben her auf dem Leben des Heimgegangenen gelegen und sprach des Osterleidens in zu Herzen gehender Weise Trost zu, indem er darauf hinwies, daß wir als Christen an den Gräbern nicht ohne Hoffnung trauerien. Nach dem Gebet und Segen rief Herr Stadtrat Möhrhorn unter Kranzüberlegung dem Verstorbenen noch namens der Gärtnerei Dankesworte in die Weltzeit nach. Was er der Innung geleistet, werde ihm nie vergessen werden. Sein Name stehe in der Geschichte der Innung mit unvergänglichen Lettern eingetragen. Auch namens des Verbandes Sächsischer Gärtnereien legte Herr Stadtrat Möhrhorn eine Kranzspende nieder. Damit hätte die Trauerfeier ihr Ende erreicht und die Angehörigen und zahlreiche Freunde des Heimgegangenen traten zum letzten Abschiedsgruß an das Grab.

Kirchensteuern. Die Gemeindeglieder von Niesa, Döppitz und Mergendorf, welche die jetzt zu zahlenden geringeren Kirchensteuern freiwillig erhöhen wollen, können den höheren Betrag gleich mit an den Steuerbescheffen (Häuser- oder Gemeindevotum) bezahlen, die ihn mit an die Kirche abführen werden.

Rheinland-Vertrag. Kommen den Sonntag, den 24. Februar, findet abends 8 Uhr im 'Wettiner Hof' ein Rheinland-Abend statt. Herr Dr. Widgrube aus Dresden wird über 'Die historische Rheinlandpolitik der Franzosen' sprechen. Der Männergesangsverein 'Orpheus' hat sich freundlichst bereit erklärt, den Vortrag durch deutsche Lieder zu rahmen. Orchestermusik wird gespielt und Gesprochenes wird geboten werden. Der Eintritt ist frei. Verantwortlicher der Abends ist die Ortsgruppe Niesa im Sächsischen Verbande.

Bund Deutscher Bodenreformer. In der Ortsgruppe Dresden legte Oberregierungsrat Dr. Stück in seinem Vortrage über 'Modernes Bodenrecht' dar, welche Fortschritte auf dem Wege zur sozialen Gestaltung des Bodenrechtes in den letzten Jahren erzielt worden sind, welche Schwierigkeiten bei der Einführung der Gesehe in die Praxis zu überwinden waren und noch zu überwinden sind. Wenn auch die durch das Valutaesend fast lahmgelegte Bautätigkeit jetzt keine ausreichende Anwendung dieser neuen gesetzlichen Vorschriften gestattet, so haben doch die damit gesammelten Erfahrungen den Weg gezeigt, auf dem jetzt nach Eintritt günstiger Verhältnisse richtig weitergeschritten werden kann. Besonders Interesse wendet die sächsische Regierung der Kleinrentenbewegung, deren Förderung auch die neuen Gesehe im reichsten Maße gestatten.

Geldersatz für nicht geliefertes Um-lagegetreide. Der Preis für ausländisches Weizen, welcher der Errechnung des Geldersatzes bei nicht rechtzeitiger Erfüllung der Getreideumlage zum Liefertermin vom 31. Januar 1923 zugrunde gelegt wird, ist auf Grund der Weltmarktpreise auf 1 600 000 Mark für 1000 Kilogramm festgesetzt worden. Nach der geschätzten Errechnungswerte würden infolgedessen für einen Doppelzentner Getreide 207 000 Mark Ersatz zu zahlen sein.

Die Gältigkeit der Fahrkarten mit viertägiger Geltungsdauer wird bei der Tarif-erhöhung der Reichsbahn am 1. März wiederum nicht beschränkt. Die Fahrt muß aber innerhalb der viertägigen Geltungsdauer beendet sein.

Der Fall Hantichen. Vor kurzem wurde der Regierungsrat Dr. Hantichen, weil er während seiner früheren Tätigkeit bei der Amtshauptmannschaft Schwarzen-

schulden Südländer mit den dortigen ungen nicht, war sich aber darüber klar, daß es ein Gegner sei, vor dem man auf der Hut sein mußte. Jetzt war die 'Spinne' sicher bereits darüber im Klaren, daß er, Krag, es war, der ihr zu Felde gehen wollte und nicht Konrad Falkenberg. Damit würde er wahrscheinlich ihren Angriff gegen den wehrlosen Mann abgewehrt haben, sich selbst aber hätte er dadurch einer ziemlich großen Gefahr ausgesetzt. Aber es war nicht zu umgehen gewesen.

Plötzlich hielten ihm seine Bekanntschaften vom vorhergehenden Abend im Regattaclub ein, da war unter anderem dieser Architekt, der für Valentine schwärmte und ihm versprochen hatte, ihn ihr vorzuführen. Vielleicht war es das Vernünftigste, ihre Bekanntschaft auf diese Weise zu machen. Dann aber mußte er vorher wieder Grabeningenieur Raum werden.

Krag verließ huldig das Polizeiamt und begab sich hastig in seine Privatwohnung. Nach einer halben Stunde war der Detektiv verschwunden und der erste Grabeningenieur kam wieder im Zimmer. Krag fragte war ein Meister in der Verkleidungskunst und konnte mit seinen Verkleidungen die verschiedenartigsten Typen genau vorkäufeln.

Bevor er ging, hinterließ er seiner Wirtin den Befehl, daß er im Regattaclub sei, falls jemand nach ihm frage. Er wußte von früher, daß der Architekt dort zu Mittag zu essen pflegte, und hoffte ihn dort zu treffen.

Es zeigte sich, daß er richtig vermutet hatte, denn kaum war der Detektiv als Grabeningenieur Raum in den Klub getreten, als der immer lächelnde und liebenswürdige Architekt auf ihn zugekürzt kam.

„Ich habe Sie wie eine Stachelnadel gesucht, Mann“, sagte er. „Wo wohnen Sie eigentlich?“

„Hotel Continental“, antwortete Krag, ohne zu blinken. „Ich habe mit Valentine gesprochen.“

„Mit der schönen Witwe...?“

„Sie hat sich an mich gewandt, um etwas über die eigene von neuem im Klub zu erfahren“, sagte er stolz. „Ich mußte sie ihr in allen Einzelheiten beschreiben.“

„Daß eine Dame sich für solche Klubschickens interessiert.“

„Aber begreifen Sie nicht“, fragte der Architekt. „Sagte ich Ihnen nicht schon neulich, daß der schwedische Konsul einer ihrer eifrigsten Bewunderer ist.“

„Es ist ihr wohl unangenehm, daß er sich in diesem Zusammenhang hat.“

berg Bemerkungen zu seinen Vordrängen geschrieben hatte, welche schwere Beschuldigungen des Reichstages gegen die Reichsregierung enthielten, von der Reichsregierung wegen Minderheitsbildung in zwei Fällen zu 100.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Grund der Revision des Angeklagten hat jetzt das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Landgericht Schwabmühlbach zurückverwiesen.

Die Kartoffelnotierungs-Kommission hat in der Sitzung am 19. Februar 1923 einen Erzeugerpreis von 2000 bis 3000 Mark je Zentner je nach Qualität in Sorten notiert.

Änderung im Landtag. Der Abgeordnete Vogt (D. Sp.) stellte im Landtag folgende Anträge: 1. Die Regierung wird ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen zur Änderung des Gesetzes über die Bundeskulturrentenanstalt vom 30. Juni 1914 mit dem Ziele, das die von der Bank zu gewährenden Darlehen und die hierfür zu entrichtenden Zinsen nach dem Nennwert berechnet werden, um die Finanzschwäche der Bundeskulturrentenanstalt zur Steigerung der Produktion im weiteren Umfange zu ermöglichen. 2. Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf Einführung der Sommerzeit ab 1. April 1923 vorstellig zu werden.

Aus dem Landtagausschüssen. Der Rechtsausschuss des Landtages behandelte am Mittwoch den Antrag Vogt, der die Aufhebung jener Verordnungen des Kultusministeriums bezweckt, durch die u. a. das Schulgesetz und die Unterrichtsbesetzung an öffentlichen, staatlich nicht mehr geschuldeten Schulen unterlag worden ist. Die Regierung erklärte, daß hinsichtlich der Unterrichtsbesetzung (Verordnung 156) eine Änderung erwogen werde, daß sie aber bezüglich des Verbotes von Gebet, Fasten und Kirchgang (Verordnung 157) ihren Standpunkt nicht verlassen könne. Die vom Berichterstatter Sidmann gestellten Anträge, die Verordnung 156 zurückzunehmen und die Verordnung 157 in dem Sinne anzusehen, daß sie dem Grundsatze der Toleranz und Gerechtigkeit gegenüber den Religionsgesellschaften entspricht, wurden von der Linken abgelehnt. Der Haushaltsausschuss B erledigte am Mittwoch einige Titel aus dem Nachtragetat für 1922. Die erheblichen Entstellungen für die Braunkohlenunternehmungen des Staates, die zurückzuführen sind auf die Geldentwertung, wurden nach eingehender Aussprache bewilligt, desgleichen die Entstellungen für die Steinkohlenwerke, die Marmor- und Kalkwerke. Für das Bauwesenwerk Ober-Sachsen sind ebenfalls erhebliche Forderungen im Nachtragsetat vorzulegen, die auch Mittel für ein neuerrichtetes Bauwesen umfassen. Gegen dieses wurden mancherlei Bedenken erhoben, die geforderten Mittel aber nach Auffassung durch die Regierung bewilligt. Der Haushaltsausschuss A behandelte die kommunikativen Anträge betreffend unentgeltliche schulärztliche Untersuchung und Behandlung der Schulkinder, sowie Ausstattung der aus der Schule zu Entlassenden mit Kleidern und Wäsche und die unentgeltliche Schulfürsorge. Nachdem die Regierung erklärt hatte, daß der Antrag einer gründlichen Untersuchung der Schulfürsorge durch die Aufstellungsbestimmungen zum Schulbedarfsgesetz erfüllt ist, die Kosten aber der Staat nicht tragen kann, wurde der erste Antrag abgelehnt; desgleichen der zweite Antrag, weil die Zeit zur Durchführung zu kurz ist und die dafür nötigen Mittel nicht vom Staate nicht aufgebracht werden können. Die Behandlung des Antrages auf unentgeltliche Schulfürsorge führte zu einem Beschlusse, wonach für diesen Zweck höhere Beiträge in den Etat eingestellt werden sollen.

Reithain. Die hiesige Pfarrkirche ist nach dem großen Brande hier vor 100 Jahren erbaut. Da sie jetzt unbenutzt ist und die Wirtschaftsbetriebe schadhaft werden, wird ein kleiner Teil der Dachdeckung für diese benutzt, und geschieht der hohen Kosten wegen deshalb der Abbruch mit. Die Scheune birgt außerordentlich viel und sehr gutes Holz und Dachstuhl für Interessenten. (Siehe Inserat dr. Nr.)

Roßwein. Die hiesigen Kollegen haben beschlossen, eine Vorzahlung einmalig von den Verbrauchern von Strom, Gas und Wasser zu erheben, die 15 Millionen Mark erbringen soll. Die Summe wird benötigt zur Anschaffung der Kohlen für die hiesigen Werke auf einen Monat und soll nicht vermint werden.

Rosfen. Am Montag war hier staatliche Holzversteigerung angelegt. Diese fand nicht statt, da von den gebietlich anmeldeberechneten Bietern die geforderten hohen Preise nicht angesetzt werden konnten. Es wurden für den Festmeter 140.000—240.000 Mark verlangt.

Dippoldiswalde. In Zirpersdorf stahlen Diebe aus einer Hochspannungsleitung etwa vierhundert Meter hochwertigen Kupferdraht. Sie hatten sechs ziemlich harte Bäume umgestoßen, die sie auf die Leitungsbäume fürgen ließen, damit diese durchfallen und stromlos wurden.

Seidenau. Dieser Tage wollte ein Altwarenhandler einen Wagen auf den Berg fahren. Die Polizei beschlagnahmte das Eisen, da es von Diebstählen herührte.

Schandau. Der 45-jährige, aus Wroßen kommende verheiratete Arbeiter Meier, der in einem hiesigen Betrieb beschäftigt ist, stürzte beim Holzsägen so unglücklich ab, daß er sofort verstarb.

Sittau. In den letzten Tagen hat der kleine Grenzverkehr stark nachgelassen, eine Folge der ersten Besserung des Marktwertes. Bei einem Kronenstande von rund 500 bis 600 Mark, die ausbezahlt werden, „rentiert“ sich der Einkauf in Sachen nicht mehr; zum Teil übersteigen die hiesigen Preise und nicht zuletzt die Altwaren sogar die für bestimmte Waren in der Tschechoslowakei geforderten. Die Einwohner der Orte knapp an der sächsischen Grenze müssen daher wohl oder übel ihre sächsischen Bezugsquellen für ihre Lebensbedürfnisse aufgeben. Der sogenannte „kleine Hauspach“ lohnt sich nicht mehr. Die Folge ist eine Verödung der Grenzstraßen und der Eisenbahnzüge, die von böhmischen Stationen unmittelbar auf sächsisches Staatsgebiet führen. Auch der Weltaum und die sogenannten Bescheinigungen zum kleinen Grenzübertritt hat aufgehört, da die zuletzt verlangten Gebühren von 5000 Mark für den Monat den deutschböhmischen Einkäufern und gar auch den berühmten Patienten von Ketzten und Bahngärtnern zu hoch erschienen. Ein Raubüberfall wurde nachts in Sittau an einem Eisenbahnbeamten verübt. Der Beamte wurde von einem Unbekannten überfallen und mehrere Male mit einem harten Gegenstand — wahrscheinlich Kopfschläger — auf den Kopf geschlagen. Der Beamte stürzte zusammen, worauf der Unbekannte über ihn herfiel, den Mantel ausließ und die Brieftasche mit etwa 4000 Mark aus der inneren Manteltasche raubte. Auf die Hilferufe ist der Räuber gestürzt.

Niedercunnersdorf. Verstorben ist kürzlich hier im Alter von 87 Jahren der Stellmachermeister Karl Ulrich, der in der ganzen Gegend als Kutscher von den und Stroh bekannt war. Als sehr praktischer Mann ließ er sich schon vor einer langen Reihe von Jahren für damals geringes Geld einen schweren Sarg aus Eichenholz bauen, in dem er Feld- und Gartenfrüchte aufbewahrte. Die Hinterbliebenen waren also der großen Sorge um Anschaffung eines Sarges nun entbunden.

Reutzbach. Am Sonntag früh kam es in einem Grundstück an der Johannstraße zu einem sehr unblutigen Aufruhr zwischen dem Hauswirt, einem älteren Herrn, und mehreren Frauen von den Mietern. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Hauswirt und den Beteiligten gerieten die Frauen in einen sehr scharfen Wortwechsel mit ihm, der sogar am Schluss dieser Unterredung (I) in eine heftige Schlägerei ausartete.

Planitz. Die Stadtverordneten haben eine durchgreifende Fürsorge für die hiesigen Erwerbslosen beschlossen. Der Rat soll ersucht werden, mit größter Beschleunigung sich der Not der Arbeitslosen im Orte anzunehmen und nichts unversucht zu lassen, für entsprechende Arbeit zu sorgen. Ferner wird der Rat ersucht und ermächtigt, 2 1/2 Millionen Mark zur Anschaffung und Abgabe zum Selbstkostenpreise von Lebensmitteln und Kleidungsstücken heranzuführen mit der Bestimmung der unbedingten Rückzahlung zu gewähren. Für die Abgabe der Erwerbslosen soll man Schulleistungen einführen und an Erwerbslose billige Mittelmessen abgeben.

Chemnitz. Die im Verlage von Beyer, Dittler & Co. erscheinende „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“, eine der arbeits- und einflussreichsten sächsischen Zeitungen, feierte gestern ihr 25-jähriges Bestehen.

Oberparitz. Hier beabsichtigt man einen hiesigen Fischteich- und Angolchenteich ins Leben zu rufen, um die Fischzucht im oberen Erzgebirge zu fördern. Der Markt soll einen Tag vor dem Annaberger Marktmarkt stattfinden und wird mit einer Vermittlung der besten Tiere verbunden werden.

Sachsenberg. In hiesiger Stadt wird mit Beginn des neuen Schuljahres eine Berufsschule mit vier Lehrkräften errichtet; zum Leiter derselben wurde vom Schulausschuss Volksschuloberlehrer Stein gewählt.

Brandis. In das v. Venhke Mansionsum im Schloßpark wurde bei dort vorzunehmenden Arbeiten ein Einbruch entdeckt. Es sind eine Metallplatte mit Aufschrift und zwei Metallkränze entwendet worden. Ein Zinkstange wurde gestohlen und die Leberreste der Verstorbenen waren auf der Suche nach Schmuckstücken auseinandergehackt worden.

Blauen. Ein Schlosser und ein Arbeiter von hier verletzten sich bei der Arbeit an einem Schornstein. Bei der Verletzung der Schale stellte sich heraus, daß die beiden von auswärtigen Schiedern bereinigt worden waren, denn das angelegte Kofain stellte sich als salzsaures Natron heraus.

Bursen. Ein hiesiger Lehrer hatte eine Lebensversicherung aufgenommen. Der Vertreter der Versicherungsanstalt besah sich nun zu dem Lehrer in die Wohnung, um die Police zu überprüfen und die Prämie einzufordern. Der Lehrer nahm die Police entgegen, gabte die Prämie und Gebühren, wodurch der Abschluß der Versicherung perfekt wurde. Als sich darauf der Vertreter erkundern wollte, fiel der Versichertere plötzlich tot zu Boden.

Leipzig. Die Aufnahme von Franzosen und Belgiern in Leipziger Hotels während der diesjährigen Frühjahrsreise ist durch einen Beschluß der Leipziger Hoteliervereinigung abgelehnt worden. Auch wird es kaum möglich sein, Besucher aus diesen Ländern in privaten Quartieren unterzunehmen. Wie wir erfahren, hat das Reichamt für die Wirtshauswirtschaft in Betracht der Verhältnisse nach der Besetzung des Ruhrgebietes sofort jede Propaganda in Frankreich und Belgien eingestellt.

Leipzig. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Wahl des dritten Bürgermeisters zu Ende geführt. Es ergab sich wiederum Einstimmigkeit zwischen den beiden Kandidaten Polizeipräsident Dr. Rubig (Leipzig) und Stadtrat Dr. Berg (Schandau), jedoch das Los entschied, daß das Dr. Rubig entfiel. Dieser ist somit zum dritten Bürgermeister auf sechs Jahre gewählt.

Eger. Weitere Leute werden sich noch der Untaten der berüchtigten Wäbchen- und Raubmörder erinnern, die vor mehr als einem Menschenalter ganz Oesterreich-Ungarn in Schrecken versetzten. Die Namen Schent und Schloßarek waren damals in aller Munde und ihre Bildnisse waren in jeder Stadtmarttsbude zu sehen. Schent wurde seinerzeit bingerichtet und Schloßarek zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Dieser ist jetzt als 77-jähriger Greis aus dem Kerker in seine Heimatgemeinde Wäbtsch-Weißkirchen zurückgeführt.

Grubenunglück. Auf der Zeche Bergmannsgrube in Buer wurden durch einen Unfall der Förderanlage 38 Bergleute mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Untersuchungskommission der Staatlichen Bergwerksdirektion in Weidlinghausen ist an der Unglücksstelle eingetroffen.

180 Eisenbahnwaggons verbrannt. Gestern nachmittag brach in der Seltener Papier- und Pappefabrik in der Altdammstraße aus unbekannter Ursache ein Schuppenfeuer aus. Eine Reihe großer Lagerkuppen brannte nieder, ebenso 180 Eisenbahnwaggons die mit Lumpen und Papier gefüllt waren. Ra der Wind die Waggons in freies Gelände trieb, blieben die Fabrikgebäude unterhalb und der Betrieb im übrigen ungeschädigt.

Ueberfall auf eine Mühle. Eine jechtsbürtige wohnungsgewerbliche Berliner Mühle wurde unter einer Welle nach Trebbin, wo sie es auf das Anwesen des Mühlenbesizers Müller abgesehen hatte. Die Mühle liegt einjam ungefähr eine halbe Stunde vom Ort entfernt. Als nachts das Ehepaar im Schlaf lag, drangen die Räuber, die Wäbchen trugen und mit Handlärmen und Revolvern ausgerüstet waren, in das Schlafzimmer ein. Sie eroberten die Eheleute mit den Waffen. Nur mit dem Demos beileidet, mußten sie die Räuber in der Wohnung umherführen. Diese stahlen dann aus Stoffen, Schränken und anderen Behältnissen für 15 Millionen Mark Werte. Zuletzt sahen sie noch dem Ehepaar die Leutlinge von den Fingern. Dann schloßten die Eindringlinge auf den Räubern der Eheleute und des Dienstenormals. Die Räuber hoben sie dann in Annaburg verlastet und dort Fahrkarten nach Berlin gelöst. Auf die Ermittlung der Räuber ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Februar 1923.

Umwandelbare Träne der Eisenbahner.

Reichsbeamter. Eine Versammlung der Gewerkschaft deutscher Reichsbeamter und der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten sah die Entschliessung, in der erklärt wird: Jeder Gewalt, allen Verhaftungen, Verhaftungen und Ausweisungen zum Trotz werde die deutsche Eisenbahnbeamtenschaft niemals die fremden Militärgewalt Dient verziehen. Die Eisenbahnbeamtenschaft werde nicht eher die Abwehr einstellen, bis die fremden Truppen das Einbruchgebiet geräumt haben. Die fremde Gewalt werde nur eiserne Abwehr finden.

Frankenrische Todpreise. (Dortmund. In Herbede haben die Franzosen Lebensmittelgeschäfte eingerichtet, in denen die Waren um die Hälfte billiger verkauft werden, als in den deutschen Geschäften.

Schwarze Truppen im Ruhrgebiet. (Lüttich. Zeitung meldet: Das 701. frankenrische Infanterieregiment ist im Ruhrgebiet eingetroffen. Es verteilt sich in der Stärke von einem Bataillon auf die Städte Verlebert, Kupferdreh und Werben. Das Regiment setzt sich zum größten Teil aus Schwargen zusammen.

Ein Protest der britischen Regierung. (London. Die britische Regierung wird bei der italienischen Regierung wegen der Behandlung von zwei britischen Offizieren, die in der neutralen Zone von Oran auf Befehl der britischen Regierung Untersuchungen anstellten und von den Italienern verhaftet wurden, energischen Protest einlegen.

Wesl. ... der Reparationskommission. Paris. Die Reparationskommission hat nach dem von ihr ausgehenden amtlichen Bericht gestern nachmittags beschlossen, 28 Vertreter der holländischen Regierung über gewisse Rohstofflieferungen zu hören, die von Deutschland auf Grund eines von der Reparationskommission geschlossenen Vertrages mit Holland ausgeführt worden und bei der Besetzung des Ruhrgebietes ins Stocken geraten sind.

Wirtschaftliches.

Die-Tampfabrikanten-Verb. in Hamburg. In der Generalversammlung wurde beschlossen, die vorgeschlagene Erhöhung von 50 auf 80 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung der Erzeugnisse erfolgt mit Rücksicht darauf, daß der alte Anteil aus der Betriebsgemeinschaft mit der neuen Deutsch-Böhmischen Erzeugnisse-Verb. statt der ursprünglich vorgesehenen 3 Millionen Mark sich inzwischen auf 6 Millionen Mark erhöht hat. Ueber die Ausschüttung wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß sich für das laufende Geschäftsjahr angesichts der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich, da das Bergbaurecht noch nicht unter Dach und Fach gebracht ist, sehr schwer etwas laßen laße.

Der Reichswirtschaftsminister zur Frage der Preisbildung. Der Reichswirtschaftsminister hat an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels, des Handwerks, sowie der Konsumgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt, daß dem in der letzten Zeit eingetretenen Sinken der Kurse für ausländische Zahlungsmittel um etwa die Hälfte bei der Preisbildung keineswegs Rechnung getragen worden sei. Fabrikanten und Händler, die ihre Preise mit dem Ansteigen der Devisenkurse fortlaufend erhöht hätten, trügen jetzt Bedenken, ihre Preise den fallenden Kursen anzupassen, lobte das inländische Preisniveau auf einer Höhe ließe, die es weiten Kreisen der Bevölkerung unmöglich mache, die notwendigen Bedürfnisse zu erwerben. Hierin bestehe eine große Gefahr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, und für die Wohlstandsliebe des Abwehrwillens in dem uns von den Franzosen und Belgiern durch den Einbruch in das Ruhrgebiet und die dort vorgenommenen rechtswidrigen Maßnahmen aufgezwungenen Devisenkauf. Der Minister fordert die Spitzenverbände auf, alle Maßnahmen zu treffen, um die Verbände und die Einzelunternehmer zu veranlassen, die aus der Besserung der Markt sich ergebenden Folgen zu leben. In einem an die Landesregierungen gerichteten Schreiben des Reichswirtschaftsministers wird schließlich und nachdrücklichst eingegriffen als erforderlich bezeichnet, um die durch die Maßnahmen des Reiches erzielten Erfolge der Marktbesserung sicherzustellen. Bei unberechtigten Preiserhöhungen und Preistreibern werde in schärfster Weise mit Freiheitsstrafen und Geldstrafen vorgegangen werden.

Die deutsche Goldanleihe. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, hat sich die Gesamtheit der deutschen Banken bereit erklärt, 100 Millionen Goldmark, also 50 Prozent der deutschen Goldanleihe zu übernehmen. Es wird angenommen, daß die Industrie den gleichen Betrag zeichnen wird.

Das Stickstoff-Syndikat teilt mit: Die starke Besserung der Reichsmark hatte zur Folge, daß der deutsche Höchstpreis für einzelne Stickstoff-Düngemittel in den letzten Tagen mehrfach über dem Weltmarktpreis des Chilesalpeters lag. Nachdem einige Schwierigkeiten, die sich aus der für Stickstoff bestehenden Monopolwirtschaft ergaben, beseitigt sind, wird nunmehr der deutsche Höchstpreis dem Chilesalpeterpreis fortlaufend angepaßt und im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Zementpreisbericht ist mit Wirkung vom 22. Februar 1923 der Höchstpreis für Natronsalpeter auf 8710 Mark für das Kilogramm Reichsmark herabgesetzt worden. Der Höchstpreis für die übrigen Stickstoffdüngemittel liegt bei dem heutigen Salutzahnde unter dem Preise des Chilesalpeters.

Sitzung des Gesamtverbandes des Verbandes Sächsischer Industrieller. In der Sitzung des Gesamtverbandes des Verbandes Sächsischer Industrieller vom 14. Februar wurde zunächst der Geschäftsbericht erörtert und wurden neue Mitglieder aufgenommen. Es folgte eine Aussprache über die dermalige Wirtschaftslage und über die für die sächsische Industrie aus der Besetzung des Ruhrgebietes sich ergebenden Auswirkungen und Aufgaben. Zu diesem Punkt berichtete ein Industrieller aus dem Ruhrgebiet. Er teilte mit, wie außerordentlich einheitlich und stark der Abwehrwille im Ruhrgebiet sei und daß man für das Aus- und Durchhalten der Rheinländer und der Ruhrbewohner keine Sorge zu tragen brauche. Ebenso wenig aber dürfe irgendwo in anderen Teilen des Reiches, wo der unerhörte Druck, die einem zivilisierten Volke höhnisch sprechenden Gewalttaten nicht ganz unmittelbar am eigenen Leibe verspürt würden, der Abwehrwille erlahmen. Er richte die bringendste Bitte an den Verband, in dieser Richtung alle Mittel und Kräfte aufzubieten und die gemeinsame Abwehrfront in jeder nur möglichen Weise zu verbreitern und zu stärken. Aus den Kreisen des Gesamtverbandes wurde dem Redner der feste Wille der sächsischen Industrie zum Ausdruck gebracht, in der Frage der Ruhrabwehr tiefergehende Opfer zu bringen. Es wurde beschlossen, in einem nachmaligen Rundschreiben an die Mitglieder auf die hervorragende Bedeutung hinzuweisen, die das Ruhrgebiet für Deutschlands Wirtschaftsleben und damit auch für Sachsen besitzt und dem tödlichen, von kommunistischer Seite geistlich verbreiteten Gerücht entgegenzutreten, die Erhaltung des Ruhrgebietes liege im bloßen Interesse des Kapitalismus. Solcher Unterstellung wies der Vork auf dem Ruhrgebiet darauf hin, wie im Ruhrgebiet jeder Arbeiter, unbekümmert seiner politischen Stellung, fühle, daß mit dem Verlust des Ruhrgebietes das Herz der deutschen Wirtschaft verloren gehen würde.

Marktpreise.

Die amtlich notierten Preise waren an der Weimarer Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 59000—60000. Stetig. Roggen, märkischer 50000, sächsischer 50000. Stetig. Sommergerste, märkische 47000 bis 48000. Stetig. Hafer, märkischer 42000—43500, sächsischer 40000. Rubig. Mais loco Berlin 58000 bis 59000. Etwas schwächer. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 145000—160000. Feinste Marken über Rogg bezahlt. Stetig. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 135000 bis 145000. Stetig. Weizenkleie frei Berlin 80000 bis 82000. Roggenkleie frei Berlin 84000—85000. Weizenmehl. Raps 100000—105000. Weizenmehl. Leinöl 100000. Weizenmehl. Erdlen, Victoria 80000—90000, kleine Speiseerlen 80000—70000. Weizenmehl 80000—110000. Weizenmehl 55000—65000. Weizen 80000—100000. Lupinen ohne Angebot. Gerstebrot 120000—150000. Rapsstuden 37000—39000. Weizenmehl 75000. Weizenmehl 20000 bis 21000. Weizenmehl 80000—80000. Weizenmehl 80,70 9500—10000. Kartoffelknollen 8000 bis 81000.

Ämtliche Notierungen der Weizenbörsen in Chemnitz am 21. Februar, nachmittags 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen 60000—63000 M., Roggen 50000—53000 M., Wintergerste — M., Sommergerste 50000—53000 M., Hafer 45000—48000 M., Mais 63000 M., Weizenmehl 100000 M., Roggenmehl 85000 M., Weizenkleie 82000 M., Roggenkleie 82000 M., Weizenmehl 32000—34000 M., Weizenmehl — M., Getreide-Stroh loco 18000—20000 M., da drabgepreßt — M. für den Zentner franco Chemnitz bei Getreide in Ladungen von 200—300 Zentner, bei Weizen in Mengen unter 100 Zentner und bei Stroh und Stroh-Ladungen.

Mass-Korsette

aus gegebenen Materialien
worden angefertigt:

Rieser Korsett-Fabrik

H. Mühle & Co. Riess, Goethestr. 84, Telefon 205. — Annahme 1. Etage von 8—12 u. 2—5 Uhr

Zentral- Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute letzter Tag: „Der schwarze Mariokin“,
Freitag bis Montag:

Die kleine Stenotypistin

Ein Schauspiel in 5 Akten nach Artur Landberger.
— Für den Film bearbeitet von Friedrich Sieburg. —
Das ein erstklassiges Selbstprogramm.
Vorführungen: 7 und 9 Uhr. — Einlauf 1/7 Uhr. — Sonntags ab 3 Uhr.
Um gütigen Zutritt bitten die Verlegerin Anna Jach.

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Ab morgen Freitag:

Marco, der Ringer des Mikado

6 sensationelle Akte aus dem Leben eines
Sportmanns. — Die Handlung spielt in
Japan und Europa.

Täglich ab 7 u. 9 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr.

Wochen! Ab Montag auf allgemeinen
Wunsch nochmals:

Dr. Mabuse, der Spieler.

1. Teil: Der große Spieler, ein Bild der
Zeit. 10 gewaltige Akte. Nach dem bekannten
Roman der G. S. S.

Um recht regen Besuch bitten
die Verleger R. Wares.

100000 M. Belohnung

für Verbeisung der
gekohlten Gegenstände.

H. Finner, Moritz

Gutmöbl. Zimmer
von Herrn. möbl. sofort
gekauft. Angebote unter
B 17 an das Tabl. Riess.

Wrio. Beamter sucht

möbl. Zimmer.

Wäsche vorh. Angeb. unt.
B 19 an Tabl. Riess.

Große 3-Zim.-Wohnung.

in Riess aeg. sol. od. groß.
Nähe Bahnh.

zu tauschen gesucht.

Offerten unter B U 20
an das Tabl. Riess.

Mehrere Schneider

für Hosen u. Mäntel noch
sofort gesucht. Für Heim-
arbeiter werden auch große
Hosen vergeben. Bezagl.
Reichstahl.

Reinhold Hofmann.

Sol. geb. Frä.

30 Jahre alt, kath., sucht
Befanntsch. mit eben-
solchem Herrn (Witwer
anzen.) w. Heirat. Off. u.
B Q 16 an das Tabl. Riess.

Eine Wagn

nicht unter 17 Jahre alt,
die melken kann, wird ge-
sucht. Gahhof Gröba.

Wiedchen

als Aufwartung f. 1. März
gesucht. P. Schönberg,
Dampstr. 29.

Junges Mädchen

(22 J.), in Hausarbeit, be-
wand., mit Kochkenntn.,
sucht Stellung in kinderl.
Haushalt, bei nur gut. Kost
u. Beddls, mögl. in Riess
od. nächst. Umgeb. Eintritt
15. 3. oder 1. 4. Off. mit
Lohnang. erb. unt. B 8 18
an das Tabl. Riess.

Junges, ehrliches

Mädchen

per 1. 3. in gute Stellung
gesucht Gröba, Schulstr. 5
(Bäckerei).

Verhrling

für Mahlschneiderei aus
guter Familie findet Aus-
bildung unt. güt. Beding.
Reinh. Hofmann,
Riess.

Suche 1 Knecht

17—20 Jahre alt.
Moritz Nr. 1.

Geschäftliche

und private

Druckfaden aller Art
werden bei laudester
u. gleichm. vollen Aus-
führung in kürzester
Zeit angefertigt von
Tabl. Riess - Druckerei
Riess, Goethestr. 59.

Wer erheilt mein. Tochter

Geigenunterricht?

Berte Off. an H. Dirck,
Restaurant, Neu-Weida.

Ein frischer Transport

junge hochtragende und
neumelkne

A u h e

ist eingetroffen und steht
zum Verkauf und Ver-
kauf bei

Georg Otto,

Offrau, Fernruf 173.

Mittler-Litowka

(blau) für mittlere Person
an verl. Riess 27. n.

Übernahme
kommissionen
Verkauf von Wäsche,
Kleidungsstücken,
Schuhwaren usw.
verschafft
dauernde, solide, sichere
Einnahmequelle
Off. von kautionsfähigen
Verwerbern unt. B W 22
an das Tabl. Riess.

Ein kleiner Einmauer-
Geldschrank,
Kreidfabrik m. Angel-
lager preiswert an verk.
Su erst. im Tabl. Riess

Gehr. Reisekorb
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B V 21
an das Tabl. Riess.

Restaurant H. Dirck, Neuweida.

Bockbier-Ausschank

24., 25. und 26. Febr. Freitag Ruhlich.

Stoff hochfein, H. Bockwürstchen.

Der urkomische Ceppl ist hier zu sehen.

Musikalische Unterhaltung.

Um gütigen Zutritt bitten H. Dirck u. Fran.

Freitag u. Sonnabend von 9 Uhr ab

Verkauf von Fleisch, H. Knoblauch-

und Weltwurst.

Albert Mehlhorn, Werdenschlächterei

Gröba, Rischstr. 10, Tel. 885.

Ihr Bruch wird größer!

Er tritt unter der Belastung hervor. Meine Er-
kundung P. M. P. hält ihn wie die Hand von
unten nach oben zurück. Ohne Feder, S. St. E.
schreibt: Für die Bänder für mein Kind und mich
meine vollste Zufriedenheit, sie sitzen sehr gut, sind
bei nichts hinderlich, man merkt gar nicht, daß man
ein Band trägt. Dr. Winterhalter & Co., m. b. H.,
Halle S. Bin in Riess im Hotel Sack. Hof nur
Freitag, den 23. 2., von 8—2 Uhr.

Kohlen-Versandgeschäft

sucht:

Plakvertreter!

In Frage kommen nur bei der Industrie
bestens eingeführte Herren evtl. anläßliche
Kohlenhändler. Kapital nicht erforderlich,
da nur Großversand vom Hauptgeschäft in
Dresden erfolgt. Grsl. Zuschriften mit mög.
Angaben über jetziges Geschäft unter G 16
an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden, erb.

Ruhholzer (9 Doppelstämme 10—12 m lang,
30—50 cm i. D. stark und 3 Eichenstämme, 5—8 m
lang, 35—40 cm i. D. stark) werden **Montag, den**

26. Februar 1923, vormittags 9 Uhr im Schneide-

mühlengrundstück am Bahnhofsplatz meistbietend
gegen Barzahlung versteigert.

Eisenbahn-Bauamt Leipzig II.

Versteigerung

Sonnabend, den 24. Februar, vorm. 10 Uhr,
kommen durch mich in der Gäßlermühle, Rosen-
platz Nr. 7, nachstehende gebrauchte, aber noch gut
erhaltene Gegenstände zur freiwilligen Versteigerung:

1 Landauer, 1 offener Aufschwager, 1 Tafel-
schlitten mit 2 Veldecken, Schellenbänder,
Aufschneider, 1 Aufschreiber, 1 Teppich,
1 gr. Ausziehtisch (Ruhb.), 1 gr. Zylinder
mit Schrank, 1 Sofa, 1 Bettstelle mit Matr.,
1 H. Büffel, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank,
Tisch, Stühle u. Regale, elektr. Leuchter usw.

Riess, Rißgerstr. 11. P. Jähmig
verpfl. Auktionator u. Taxator.

Verkauf von Baumaterialien.

Die Pflanzkneue in Zeitzhain (20 m lang,
10 m tief, 15 m hoch) wird auf Abbruch verkauft.
Angebote sind an den Unterzeichneten bis 4. März
einzureichen. Bedingungen liegen im Warrant zur
Einsicht aus. Zuschlag wird vorbehalten. Die Ver-
steigerung ist täglich von 10—3 Uhr gestattet.
Die Kirchengemeindevertretung Zeitzhain.
Pfarrer W a y, Vorsitzender.

Infolge Unglücksfalles entschlies gestern
abend mein lieber Mann, unser treu-
sorgender guter Vater, Sohn, Bruder,
Schwiegerohn und Schwager

Hermann Bruno Sacke

im Alter von 44 Jahren. In tiefst. Schmerz
Anna Sacke geb. Wittig
und alle Hinterbliebenen.

Boberfen, 21. 2. 1923.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nach-
mittags 3 Uhr.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“. Wieder forderte
der Tod ein Opfer. Nach 33jähr. Mitgliedschaft
starb Kom. Lokomotiv. Otto Bläser. Zur Be-
erdigung stellen Freitag 1/1 Uhr „Enkel“
Gundeft., Tierch. Sonnab., 24. 2., Berl. 8 U. Burg.

Der Katerbummel

des letzten Dichterschen
Schnellanzurfes

findet Sonnabend, den 24. Februar, abends
7 Uhr im Gahhof Pausch statt. Gäste sind
berzlich willkommen! Die Scholaren.

Kaffeehaus Finke

Truppenplatz Zeitzhain.
Großes Preis-Staten

Sonnabend, 24. Februar. — Anfang 1/8 Uhr.
Einlaß 500 Mark.

Ergebenst ladet ein
Arno Hofmann.

Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn-
und Schlafzimmer
sowie Einzeilmöbel

In einfach. bürgerlichen bis zu
den elegantesten Ausführungen,
ganz besonders preiswert, in
reicher Auswahl, empfiehlt

Max Tripp

Inhaber Albin Vauer
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22091

Nach schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied
am 20. Februar nachm. sanit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der Bauschüler

Paul Otto Müller

im 20. Lebensjahre. In tiefster Trauer
Nünchritz, E. Albin Müller

am 21. Febr. 1923. zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr ab
Trauerhaus statt.

Nachruf.

Am 18. Februar 1923 verschied nach längerem Leiden unser
teurer Freund und Kollege

Herr Stadtrat Moritz Berg

Ehrenobermeister der Bäckerei Riess.

Der Verbliebene war ein Mann von seltener Arbeitsfreudigkeit
und Pflichttreue, die er aufopfernd in den Dienst der Innung stellte.
Im Jahre 1882 wurde er durch das Vertrauen seiner Kollegen zum
Obermeister berufen. 38 Jahre hat er dem verantwortungsvollen
Amte vorgestanden. Was er in diesem Zeitraum für unseren Beruf,
der Innung und dem gesamten Handwerke geleistet hat, wird ihm
unvergessen bleiben.

Mit unvergänglichen Letzern ist sein Name in die Geschichte
unsrer Innung eingeleitet. Durch seine herzogwinende Art
war er allen ein lieber Förderer und Berater.

Ein von Herzen kommendes „Habe Dank“ rufen wir ihm in
die Ewigkeit nach.

Die Bäcker-Zwangs-Innung zu Riess.
K. Röhrborn, Obermeister.

1 fast neuer Gebrochenaus
(Mittelfaure), rote Büsch-
tischdecke, 1 Kronleuchter
preiswert zu verkaufen.
Wietweg,
Goethestr. 40a, 2.

1 Stubenwagen
auterb., preiswert zu verk.
Su erst. im Tabl. Riess.

25 Bentner Heu
zu verkaufen. Su erfragen
Freitag 12—2 Uhr
Rißgerstr. 11. 2. I.

Altkupfer
A. Amessing

kauf als Selbstverbrauch.
Franz Müller, Hauptstr. 53
Fernruf 519.

Briteltausgabe

für Monat Januar
Freitag, d. 23. Febr. 1923,
von vorm. 7 Uhr bis nach-
mittags 1/5 Uhr.
Haus Ludewig Nachf.,
Gehr. Krummst.,
Hols u. Kohlen, Riess & C.

Brikeltausgabe

Freitag, d. 23. v. früh 1/8
bis 12 Uhr. W. Guntlich.

Prima weiche geschlossene
und ungeschlossene

**Gänse-
federn**

empfeht noch preiswert
Georg Haberecht
Boberfen, Tel. Riess 169

**Bevor Sie
ein Fahrrad**

Gumm, Ketten, Pedale
od. dazu gehör. Ersatzteile
kaufen wollen. Sie erke
mein Lager
besichtigen. —
Konkurrenzlos billige Preise.
Riess - Auswahl. —
Verkaufsstelle
der Brennabor-Fahrräder.

Otto Mühlbach

Riess, Börsenstr. 11
Ede Schloßstraße.

Prima Schweinstöpfe

Wurst 2700 M., empfiehlt
Friedr. Koch.

Die heutige Nr. umfaßt
4 Seiten.